

ZUR WORTSTELLUNG IM ETRUSKISCHEN

Helmut Rix im 65. Geburtstag 04.07.1991

1. EINLEITUNG UND PROBLEMSTELLUNG

Die Grundwortstellung S(ubjekt)-O(bjekt)-V(erb) ist nach Greenberg 1963:110 in den Sprachen der Welt neben dem S-V-O-Typ am häufigsten vertreten.

Auch das Etruskische gilt als S-O-V-Sprache; jedoch ist diese Folge nicht rigide durchgeführt, denn zusätzliche (z.B. ein zweites Objekt) oder besonders markierte Satzglieder (z.B. ein Pronomen) verwandeln den einfachen unmarkierten Satz in einen markierten und können eine Änderung der Wortreihenfolge bewirken.

In dieser Arbeit wird die Absicht verfolgt, durch empirische Vorgehensweise sowohl das syntaktische Verhältnis von Subjekt, Objekt und Verb zu untersuchen und in Regeln zu fassen, als auch speziell auf das Problem der Endstellung des Verbs einzugehen.

Das Material wurde auf Sätze mit aktivem Verb im Präteritum beschränkt, da diese an der Endung *-ce/-ke* formal leicht erkennbar sind. Das rückläufige Wörterbuch hilft dabei, alle belegten Verbformen auf *-ce/-ke* aufzugreifen und auf ihre Stellung im Satz hin zu untersuchen. Zwar sind nicht alle auf *-ce/-ke* endenden Formen mit einem aktiven Verb im Präteritum identifizierbar, aber ein großer Teil dieser Wörter ist in Formularen leicht als Verbform erkennbar. Die übrigen Verbformen identifizierte die Verfasserin mit Hilfe einer Beratung von Prof. H. Rix.

Dabei wurden nur aktive Verbformen berücksichtigt, da Ermittlungen über die Grundwortstellung das Vorhandensein der drei Strukturgruppen Subjekt, Prädikat und Objekt voraussetzen, Passivsätze dagegen kein Objekt enthalten und so für unsere Untersuchung wenig ergiebig sind. Dennoch wurden in der Bearbeitung der Stellung des Verbs objektlose Sätze dann aufgenommen, wenn sie neben dem Verb mindestens zwei nominale Gruppen enthalten (z.B. das Subjekt und statt eines Objekts eine adverbielle Angabe oder ein Genitivattribut), da auch diese für die Wortstellung aufschlußreich sein können. Objektlose Sätze mit nur einer Nominalgruppe wurden dagegen ausgeklammert, da das Verhältnis von nur einem Nomen und dem Verb für die Erstellung der fraglichen Wortstellungsregeln nicht aussagekräftig ist.

Die nachfolgende Untersuchung bezieht sich also nur auf Präteritalsätze, inwieweit auf die Verhältnisse bei anderen Satztypen (z.B. Präsenssätze) geschlossen werden kann, bleibt weiteren Forschungen überlassen.

Unsichere Fälle werden dabei weitgehend ausgeklammert, denn nur sichere Fälle können bei einer Aufstellung von Wortstellungsregeln weiterhelfen.

An einen Überblick über die betreffenden Regeln der etruskischen Wortstellung schließt sich die Materialsammlung an, wo Belege zu den einzelnen Fragen aufgelistet werden. Dabei wurde die Sammlung *Etruskische Texte* von Rix 1991 verwendet, der Lesung und Siglen entnommen wurden.

2. FORSCHUNGSSTAND

Grammatikalische Untersuchungen zum Etruskischen haben sich bisher weitgehend auf 'Laut- und Formenlehre' beschränkt. Die Wortstellung im Etruskischen ist bisher wenig bearbeitet worden. Die Wortstellung ist erst mit der Generativen Grammatik und der Unversalienforschung bedeutsam geworden. Diese Ansätze sind dabei in der Etruskologie wenig rezipiert.

Folgende Bemerkung von Bonfante 1983:88 ist charakteristisch für wenig bearbeitete Probleme:

"... We do not know much about Etruscan syntax. The little which has been preserved seems not to be very different from that of Indoeuropean languages ... Word order is similar to that of Latin".

Die Bearbeitung der etruskischen Syntax wird meist auf eine Beschreibung der verschiedenen Kasus beschränkt.

Die Wortstellung ist erstmalig in Cortsen 1936 thematisiert. Seine Darstellung konzentriert Cortsen auf die Stellung des Genitivs. Dem Verbum ist eine knappe Seite gewidmet; danach steht 'das Verbum ... zuletzt, man kann es aber auch an anderen Stellen des Satzes finden' (Cortsen 1936:71).

Trombetti 1928, Stoltenberg 1957-59 und Rix 1985 klammern die Wortstellung ganz aus, Pallottino 1984:483f geht vom Normalschema Subjekt + Verb + Objekt aus und erwähnt ein paar Beispiele zu verschiedenen Verbformen. Pfiffig 1969:206-15 geht dagegen in einem eigenen Kapitel «Satzbau» genauer auf syntaktische Fragen ein. Er postuliert S-O-V-Stellung und Pron-V-S-Stellung, wenn der Satz ein Objekt im Akkusativ enthält. Seine Thesen zur Stellung des Verbs lassen sich kurz folgendermaßen zusammenfassen:

1. Das Verb steht in einfachen und erweiterten Sätzen in der Regel am Satzende.

2. In Dedikationsformeln, die das Personalpronomen I.P.Sg. im Akkusativ *mini* 'mich' oder ein Demonstrativpronomen enthalten, steht das Verb nach dem Pronomen an zweiter Position im Satz.

3. In Imperativsätzen rückt das Verb an die erste Stelle im Satz.

Agostianiani 1982:278-80 geht von einer generellen Wortstellungsregel «De-

terminans vor Determinatum» aus und demonstriert dies anhand von Beispielen wie «Genitiv vor Nominativ», «Objekt vor Verb», «Adverb vor Verb» und «Gleichsetzungsnominativ vor Personalpronomen (hier 1.P.Sg.)». Als Regel trifft diese Formel aber nur auf die Stellung des Objekts und der nichtnominalen adverbialen Angabe vor dem Verb zu (s.u.). Als generelle Regel ist die Formel «Determinans vor Determinatum» nicht haltbar.

Im folgenden versucht die Verfasserin zu zeigen, daß in der bisherigen Literatur die Wortstellungsregeln allgemein und besonders die des Verbs noch keineswegs vollständig beschrieben sind.

3. DIE WORTSTELLUNG IM ETRUSKISCHEN

3.1. Das Nomen als Objekt – das Pronomen als Objekt

Die wichtigsten Merkmale des etruskischen Satzbaus sind: Hauptkonstituentenstellung SOV als neutrale Wortstellung mit Variante SVO. Pronomina als Objekt rufen dagegen Inversion hervor, die Folge ist in der Regel OVS-Stellung mit der selteneren Variante OSV. Das Erststellung einnehmende Satzglied ist jeweils nicht beweglich – in Sätzen, die ein Nomen als Objekt enthalten, ist dies das Subjekt; in Sätzen, die ein Pronomen als Objekt enthalten, ist dies das Objekt.

Die Varianten zeigen, daß die Wortstellung im Etruskischen nicht völlig rigide ist.

Beispiele für die neutrale SOV-Stellung:

- | | | | | | |
|------------|-----------------------------------|---------------------------|-------------------------------|--|---|
| (1) Vs 3.4 | <i>larθ paiθunas</i> | ² <i>prezu</i> | <i>turuce</i> | | ‘L.P. weihte <i>prezu</i> ’ ¹ |
| | S | O | V | | |
| Cr. 5.2 | <i>laris av²le ...</i> | <i>cn θuθi</i> | ⁵ <i>ceriχunce</i> | | ‘L. (und) A. ... haben dieses Grab errichtet’ |
| | S | O | V | | |
| Cl. 3.6 | <i>lautni: θufulθas</i> | ² <i>turce</i> | | | ‘Der <i>l.</i> weihte der Th.’ |
| | S | O | V | | |

Beispiel für die SVO-Variante:

- | | | | | | |
|------------|------------------------------------|------------------------------|-------------|--|--|
| (2) AH 3.3 | [?] <i>tite cale: atial: turce</i> | ² <i>malstria</i> | <i>cver</i> | | ‘T.C.A. weihte einen Spiegel als Geschenk’ |
| | S | V | O | | |

cver ist prädikativ zu *malstria* und gehört damit zum Objekt.

¹ Wenn es sich bei *prezu* um ein Objekt und nicht um ein Cognomen handelt.

Die Frage der Regelmäßigkeit wird mit 22 Belegen der SOV-Folge zugunsten dieser entgegen der SVO-Folge mit 8 Belegen entschieden.

Als einmalige Ausnahme ist die OVS-Stellung zu betrachten:

- (3) Ta 3.4 *turns turce ramθa venatres* 'Der T. weihte R.V.'
 O V S

Tritt ein Pronomen als Objekt auf, ist die regelmäßige Stellung OVS (34 Beispiele):

- (4) Ve 3.44 *mini muluvanice lariš leθaieš* 'mich gab L.L.'
 O V S

Fünf Beispiele sind auch für OSV-Stellung belegt, z.B.

- (5) Cr 3.1 *mini ušile muluvanice* 'mich schenkte Usile'
 O S V

Als einmalige Ausnahme ist die SOV-Stellung zu betrachten:

- (6) Ve 3.20 *likanaš mine mulvenece* 'X gab mich'
 S O V

Vielleicht wurde hier die Wortfolge SOV analog den Geschenk- und Weihinschriften durchgeführt, in denen das Objekt ein Nomen ist, wie z.B. in

- (7) Co 3.4 *v. cvinti. culsansl alpan turce* 'V.C. weihte gerne dem C.'
 S O Adv V

Anlässlich der Zahlenverhältnisse von 36 Beispielen für OVS gegenüber 5 Beispielen für OSV in Pronomen enthaltenden Sätzen, ist die OVS-Folge als die Regel anzusetzen, die OSV-Folge als Variation, die SOV-Folge als Ausnahme.

Das Verb nimmt in unmarkierten Sätzen (SOV) in der Regel Endstellung ein, wobei das Verb gelegentlich mit dem Objekt den Platz tauschen kann und an zweite Stelle rückt (SVO). In den durch ein Pronomen als Objekt markierten Sätzen (OVS) steht das Verb in der Regel in Zweitstellung, kann aber manchmal seinen Platz mit dem Subjekt tauschen und Endstellung einnehmen (OSV).

3.2. Die Stellung von zwei Objekten

Für die Stellung eines zweiten Objekts gibt es offenbar keine festen Regeln. In Sätzen, die zwei Nomina als Objekte aufweisen, können die beiden Objekte

zusammen dem Verb vor- (SOOV), nach- (SVOO) oder um das Verb herum- (SOVO) gestellt werden. Das Subjekt verbleibt in seiner Erststellung.

- (8) Pe 5.1 *arnθ... ³óuθi acil hece* 'A. ... das Grab und das Werk herstellte'
 S O O V

Hier sind beide Objekte direkt.

- (9) Vc 3.10 *vipia alsinas turce verœenas caña* 'V.A. weihte V. das Bild (?)'
 S V O O
- (10) Ta 1.164 *spitus... manim ³mlace. farθne. faluθras* 'S. *manim mlace* für die Nachkommenschaft eines F.²'
 S O V O

Ist eines der beiden Objekte ein Pronomen, so ist das Pronomen in seiner Erststellung fest, das nominale Objekt steht am Satzende, Subjekt und Verb sind vertauschbar: OVSO ~ OSVO.

- (11) Cr 3.26 *ecn. turc[e] ²la. tinana[s. ca]³es ... a[-(-)]* 'dies gab L.T.C. dem A.'
 O V S O
- (12) Cl. 3.2 *mine viku muluœeneke arpaš kamaia* 'mich gab V. für A.K.'
 O S V O

Eine Aneinanderkettung von Nomen und Pronomen als Objekte (*OOVS ~ *OOSV) ist nicht belegt.

Da die Beispiele für zwei Objekte in Präteritalsätzen recht selten belegt sind, lassen sich kaum irgendwelche Hypothesen über die hier belegten Wortstellungen anstellen.

3.3. Der Gleichsetzungsnominativ mit Genitivattribut

Wir haben oben gesehen, daß die unmarkierte Wortfolge SOV ist. Nun stellt sich das Problem, wie sich weitere Satzglieder in dieses Muster einfügen. Die Erststellung des Subjekts ist bei nichtpronominalem Objekt immer gewährleistet – fraglich ist die absolute Endstellung des Verbs. Interessant sind die Verhältnisse bei Genitivattributen zum Gleichsetzungsnominativ und bei Adverbialien. Betrachtet werden sollen auch objektlose Sätze, unter der Voraussetzung, daß sie neben dem Subjekt noch eine zweite nominale Gruppe enthalten.

Im Etruskischen sind die Verben *amce* 'war' und *θrasce* 'wurde' (?) inhaltlich neutral und können so Gleichsetzungsfunktion ausüben in dem Sinne, daß das

² COLONNA 1980:166.

Subjekt mit der Ergänzung im Nominativ identisch ist. Auf Grabinschriften wird die Verbform *amce* 'war' häufig zur näheren Beschreibung eines Verwandtschafts- oder Eheverhältnisses verwendet. Das Genitivattribut (Attr_{gen}) zur nominalen Ergänzung (E_{nom}) kann dem Verb vor- oder nachgestellt werden.

- (13) Ta 1.167 *metli: arnθi: puia: amce: spitus ²larθal* 'M.A. war die Frau
 S E_{nom} V Attr_{gen} d. S.L.'

Diese Stellung ist mit sechs Beispielen belegt.

- (14) Vc 1.31 *velq vionai: puia: arnθal: tutes amce* 'V.V. war die Frau
 S E_{nom} Attr_{gen} V von A.T.'

Diese Stellung ist mit zwei Beispielen belegt.

Die nominativische Ergänzung und das Attribut im Genitiv können auch den Platz tauschen, die Folge ist: S- Attr_{gen} - E_{nom} -V.

- (15) Ta 1.168 *semni ... spitus. la[rθal] ²puia. amce.* 'S. ... war die Frau
 S Attr_{gen} E_{nom} V des S.L.'

Diese Stellung ist mit vier Beispielen belegt.

Als einmalige Ausnahme ist S-V- Attr_{gen} - E_{nom} belegt:

- (16) Vc 1.9 *an. amce. tetnies ... puia* 'Sie war die Frau des T.'
 S V Attr_{gen} E_{nom}

Die Zahlenverhältnisse deuten darauf hin, daß die S- E_{nom} -V- Attr_{gen} -Stellung die Regel war, die Varianten S- E_{nom} - Attr_{gen} -V und S- Attr_{gen} - E_{nom} -V sind als gleichwertig zu betrachten. Allerdings sind endgültige, gesicherte Aussagen wegen der Spärlichkeit der Belege z.Z. noch nicht möglich.

In Geschenk- und Weihinschriften ist es nicht leicht zu bestimmen, ob ein indirektes Objekt (also der «Beschenkte») oder ein Gentile zum Subjekt vorliegt (beide stehen im Etruskischen im Genitiv):

- (17) Cl. 3.1 *mini spuriaza mulwanike kuritianas*
 O S V ?

entweder: 'mich gab S.K.'

oder : 'mich gab S. dem K.'

Diese Frage ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. Für ein Gentile spricht die Tatsache, daß das dem Objekt nachgestellte Subjekt immer nur aus einem Namen besteht (so z.B. auch in Cr. 3.15 und Ve 3.30). Dies deutet darauf hin,

Ortsangaben (E_{lok}) werden dem Verb in der Regel nachgestellt:

- (21) Ta 1.107 *felsnas: la: lethes ... ³murce: capue* 'F.L.L. murce in Capua'
 S V E_{lok}

Vorangestellt wird die Ortsangabe allerdings in

- (22) AT 1.100 *[al]eθnas: ... zilaθ: tarχnalθi: amce* 'A. war Prätor in
 S E_{nom} E_{lok} V Tarquini'

Hier geht *tarχnalθi* 'in Tarquiniem' mit *zilaθ* 'Prätor' eine nominale Verbindung ein.

Gehen wir zum Vergleich zu den nichtnominalen Adverbien (Adv) über. Die Adverbien *θui* 'hier', *alpan* 'gerne' und *ceχα* 'oben' werden exemplarisch herausgegriffen.

Das Adverb steht immer in zweitletzter Position, unmittelbar vor dem Verb.

- (23) Co 3.5 *a. veló(.) . cuó(.) . θuplθas. alpan. turce* 'A.V.C. gab gerne dem
 S O Adv V Th.'

Wir erinnern uns: in Sätzen, die ein Pronomen als Objekt beinhalten, herrscht in der Regel OVS-Wortstellung. Interessant ist die Stellung von Adverbien in solchen Sätzen, denn die Stelle vor dem Verb ist schließlich vom pronominalen Objekt besetzt. Das Problem löst das Etruskische so, indem das Adverb hinten im Satz bleibt.

- (24) Cr 3.26 *ecn. turc[e] ²la. tinana[s. ca] ³es. alpan. a[-(-)]* 'dies weihte L.T.C.
 O V S Adv O gerne dem A.'

Das Pronomen hat gesiegt: seine Verbindung mit dem Verb scheint stärker zu sein als die des Adverbs, und so bleibt die regelmäßige OVS-Stellung erhalten, indem das Verb an die zweite Stelle im Satz rückt.

Somit werden nominale adverbielle Angaben von nichtnominalen deutlich in ihrer Stellung unterschieden: nominale werden in der Regel dem Verb nachgestellt, nichtnominale vorangestellt.

4. ZUR FRAGE EINER DIALEKTALEN/SPRACHHISTORISCHEN DIFFERENZIERUNG

Es liegt nahe, Variationen und Ausnahmen zu den Grundmustern auf dialektale und/oder sprachhistorische Differenzen zurückzuführen. Wie sich gleich zeigen wird, lassen sich keine dialektalen Unterschiede feststellen, denn für jede Abweichung sind Inschriften aus den verschiedenen Gegenden belegt.

Betrachten wir die Möglichkeit einer sprachhistorischen Differenzierung, die Einteilung in archaisch und rezent erscheint zweckmäßig. Beispiele zur Abweichung von der unmarkierten SOV-Stellung (wenn das Objekt ein Nomen ist) sind sowohl archaisch als auch rezent belegt.

archaisch: Ve 3.1(7:3), Ve 6.1(7:3), Pa 3.1(5:p)

rezent: Ta 3.4(4:), AH 3.3(4:3), OB 3.2(4:s), AS 3.3(3:), OA 3.5(rec), OA 3.6(rec)

Daher dürfte das Alter bei Abweichungen von der SOV-Stellung keine Rolle spielen.

Abweichungen von der OVS-Stellung (wenn das Objekt ein Pronomen ist) sind alle archaisch:

Ve 3.2(7:4), Ve 3.20(6:), Ve 3.30(6:), Ve 3.31(6:), Cr 3.1(7:m), Cr 3.9(7:f), Cr 6.1(7:p), Fe 6.1(7f6i)

Wir werden gleich auf diesen Fall zurückkommen.

Die Wortstellung in Sätzen, die zwei Objekte enthalten, ist so schwankend, daß sich keine eindeutige Grenze zwischen Regel und Abweichung ziehen läßt. Eine Untersuchung erscheint somit nicht sinnvoll.

Die Ausnahme S-V-Attr_{gen}-E_{nom} in Gleichsetzungssätzen und die Abweichungen von der S-V-E_{adv}-Stellung (wenn die adverbelle Angabe aus einer Nominalgruppe besteht) sind alle rezent:

1. Vc 1.9(rec)

2. Ta 1.49(2:), Ta 1.82(2:), Ta 1.159(3:p), AT 1.14(rec), AT 1.67(rec), AT 1.100(rec), Vc 1.60(rec).

Auf den ersten Blick könnte man nun vermuten, daß hier das Alter eine Rolle spielt – eine neuere Entwicklung im Etruskischen? Ein Blick auf die Textgattung jedoch zeigt, daß alle diese Inschriften aus Grabinschriften bestehen. Grabinschriften, sowohl regelmäßige als auch unregelmäßige, sind aber ganz überwiegend rezent.

Für nichtnominale Adverbien sind keine sicheren Ausnahmen bekannt. Somit bleiben Abweichungen von der OVS-Stellung (mit Pronomen als Objekt) als einzige interessant.

Man könnte vermuten, daß Abweichungen von der OVS-Stellung (mit Pronomen als Objekt) eventuell eine frühere Sprachstufe darstellen, in der die OVS-Stellung noch nicht rigide war, den acht unregelmäßigen Beispielen stehen 34 regelmäßige gegenüber. Es sieht so aus, daß später die freiere Wortstellung reglementiert wurde, da keine Abweichungen mehr belegt sind.

Alles in allem, ist die Suche nach sprachhistorischen Kriterien nicht sehr ergiebig – vermutlich ist die Anzahl an Belegen zu gering.

5. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Resumieren wir unsere Ergebnisse. Die oben behandelten Wortstellungsregeln lassen sich folgendermaßen schematisieren:

Typ	Regel	Variation	Ausnahme
Nomen als Objekt	SOV	SVO	OVS
Pronomen als Objekt	OVS	OSV	SOV
Zwei Objekte			
a) Zwei Nomina	SOVO	SVOO/SOOV	—
b) Ein Nomen, ein Pronomen	OSVO	OVSO	—
Gleichsetzungssatz	SE _{nom} VAttr _g	SE _{nom} Attr _g V/ SAttr _g E _{nom} V	SVAttr _g E _{nom}
Nominale adv. Angabe	SVE _{adv}	SE _{adv} V	SE _{adv} VE _{adv}
Nichtnominale adv. Angabe	SAdvV	—	—

Die Endstellung des Verbs kann durch Nachstellung folgender Satzglieder aufgegeben sein (hier sind nur regelmäßige Fälle aufgeführt):

1. Das Subjekt in Sätzen, die ein Pronomen als Objekt enthalten (OVS);
2. Das Genitivattribut zum Gleichsetzungsnominativ (SE_{nom} VAttr_{gen});
3. Das zweite Objekt (SOVO);
4. Die adverbelle nominale Angabe (S(O)VE_{adv}).

Dies ist für die Bestimmung der Satzglieder nutzbar, indem man sich fragt, welches Satzglied im vorliegenden Fall hinter dem Verb steht.

Um ein Subjekt kann es sich nur handeln, wenn der Satz ein Pronomen als Objekt enthält. Da das Pronomen formal leicht bestimmbar ist, läßt sich ein nachgestelltes Subjekt leicht identifizieren.

Leicht zu identifizieren ist auch ein nachgestelltes Attribut im Genitiv in Identifikationsformeln, da es nur in Verbindung mit einer Verwandtschaftsangabe o.ä. im Nominativ auftreten kann.

Ein zweites Objekt, das nachgestellt wird, ist indirekt und bezeichnet in der Regel den Beschenkten oder dem etwas geweiht wurde. Es besteht in der Regel aus einem Personennamen. Personennamen sind leicht bestimmbar und somit als indirektes Objekt identifizierbar⁴.

Sind die oben genannten Fälle ausgeschlossen, so bleibt nur noch die adverbelle Angabe (aus einer Nominalgruppe bestehend). Anders formuliert: Das dem Verb folgende Satzglied muß eine adverbelle Angabe sein, wenn der Satz weder

⁴ Sofern es sich nicht um ein Gentile handelt, s.o.

Ta	1.17	2:p	<i>l(a)ris. pulenas ... ³ancn. zix. neθσραç. acasce.</i>
Ta	1.108	2:	<i>palazui θana ... manim: ⁴arce</i>
AT	1.41	2:	<i>^astatlane. vel. seθal ... σουθu. puθce ^cvisnum. castce.</i>
AT	1.105	rec	<i>aleθnas. v. v ... manim. arce ...</i>
AT	1.96	rec	<i>arnθ: aleθn²as: ... ⁵clenar: zal: arce: ...</i>

6.1.1.2. Geschenk- und Weihinschriften

Vs	3.4	5:1	<i>larθ paiθunas ²prezu turuce</i>
Co	3.3	4/3:	<i>v. cvinti. arn²tias. selan³sl. tez. alpan ⁴turce</i>
Co	3.4	4/3:	<i>v. cvinti. arn²tias. culsansl ³alpan. turce</i>
OI	3.2	4:p	<i>arn² cn malna ^b[turce (?)]</i>
Co	3.5	3:	<i>a. veló(). cuó(). θuplθas. alpan. turce</i>
Co	3.7	rec	<i>larθia: ateinei: ²fleres: mantrn/sl: ³turce</i>
Cl	3.6	rec	<i>]lautni: θufulθas ²turce</i>
Vs	3.5	rec	<i>çae. titi[.] vucinas. turce</i>

6.1.1.3. Bau- und Grabstifterinschriften

Ta	5.1	6:3	<i>araθ spuriana σ[uθ]il hecece: fariceka:</i>
Cr	5.2	4:	<i>laris. av²le ... cn. σουθi ⁵cerixunce ...</i>
Cr	5.3	4:f	<i>²an: cn: σουθi: cerixunce</i>
Cr	5.4	rec	<i>laris: a[t]ies: an cn: tamera: φurθce</i>

6.1.1.4. Didaskalien

Vc	7.38	4f3i	<i>^beca: ersce: nac: axrum: flerθrce</i>
----	------	------	---

6.1.2. SVO

6.1.2.1. Geschenk- und Weihinschriften

Ve	3.1	7:3	<i>... axapri alice venelisi</i>
Pa	3.1	5:p ⁵	<i>θucer hermenas turuce -açirn [(-)]-s</i>
AH	3.3	4:3	<i>[?] tite cale: atial: turce ²malstria: cver</i>
AS	3.3	3:	<i>larce: lecn: turce: fleres ...</i>
OA	3.5	rec	<i>tite: alpnas: turce: aiseras: ...</i>
OA	3.6	rec	<i>vel matlnas turce ²lur{.} mitla cv³era</i>

6.1.2.2. Texte religiösen Inhalts

Cr	4.5	5:i	<i>... θefarie. vel²iiunas. θamuçe ³cleva. etanal.</i>
----	-----	-----	--

⁵ Wegen Lückenhaftigkeit des Textes ist nachgestelltes Objekt unsicher.

6.1.2.3. Künstler- und Herstellersignaturen

Ve 6.1 7:3 *velθur zinace azaru azaru azaruas*

6.1.3. OVS

6.1.3.1. Geschenk- und Weihinschriften

Ta 3.4 4: *turns turce ramθa venatres*

6.2. Das Pronomen als Objekt

6.2.1. OVS

6.2.1.1. Grabinschriften

Vn 1.1 7: ... *mini mul/vaneke hirumi[n]a φersnalas*

6.2.1.2. Besitzerinschriften (?)

OB 2.3 7:4 *mini urθanike aranθur*

6.2.1.3. Geschenk- und Weihinschriften

Vc 3.1 7: *mini mulwanice piana veleθnice*

Ru 3.1 7: *min[i] mulwanike venel rapales ...*

Vt 3.1 7:4 *mini mulwanice vhlakunaie venel*

Fe 3.1 7f6i *miñi turuke ó[--] rşu ...*

Cr 3.11 7f6i *mini mulwanice mamaŕce: velχanaş*

OB 3.1 6: *mini mulveneke velθur pupliana:*

ebenso: Ve 3.15(6:), Ve 3.16(6:), Ve 3.18(6:), Ve 3,21 (6:), Ve 3.23 (6:), Ta 3.2(6:),
Ve 3.5(6i), Cr 3.17(6:1), Vc 3.3 (6:1), Cr 3.21(6:p), Ve 3.6(6:p), Ve 3.8(6:p),
Cr 3.20(6:p), Ve 3.12(6:m), Vc 3.5(6:m), Ve 3.44(6:f), Vc 3.7(6:4), Ve
3.7(6:2), Cr 3.24(5:), Ta 3.6(3/2:), Ta 3.8(2:), Ta 3.9(rec), Um 3.2(rec),
Vs 3.7(rec), OB 3.3(rec), Cr 3.26(rec)

6.2.1.4. Bau- und Grabstifterinschriften

Cr 5.1 6: *mine zineke kavie*

6.2.1.5. Künstler- und Herstellersignaturen

Cr 6.2 7:4 *mini zinace aranθ arunzina ...*

6.2.2. OSV

6.2.2.1. Geschenk- und Weihinschriften

- Cr 3.1 7:m *mini ušile mulwanice ...*
 Cr 3.9 7:f *mini špurie utaš mulwanice*
 Ve 3.30 6: *mini θaniršite turice ...*
 Ve 3.31 6:i]- *mini mañk[a -ʔ- tu]ruce*

6.2.2.2. Künstler- und Herstellersignaturen

- Cr 6.1 7:p *mini ka(r)kana ... zix(v)anace*

6.2.3. SOV

6.2.3.1. Geschenk- und Weihinschriften

- Ve 3.2 7:4 *velθur tulumneš pesn(a n)uzinaie mene mul[uvanice]*
 Ve 3.20 6: *likanaš mine mulvenece*

6.2.3.2. Künstler- und Herstellersignaturen

- Fe 6.1 7f6i *ana mini zinake ...*

6.3. Zwei Objekte

6.3.1. Das Nomen als Objekt

6.3.1.1. SOVO

6.3.1.1.1. Grabinschriften

- Ta 1.164 3/1: *spitus. larθ. larθal ... manim ʔmlace. farθne ...*

6.3.1.1.2. Künstler- und Herstellersignaturen

- AV 6.1 6:1 *[θ]uɕer itane zinace titenas⁶*

6.3.1.2. SVOO

6.3.1.2.1. Geschenk- und Weihinschriften

- Vc 3.10 4/3: *vipia alcinas turce veroenas cana*
 OA 3.5 rec *tite: alpna: turce: aiseras: θuflθicla: trutvecie*

⁶ Wenn nicht *titenas* Gentile zum Subjekt; cf. die Diskussion Kap. 3.3 und Bsp. (17).

6.3.1.3. SOOV

6.3.1.3.1. Bau- und Grabstifterinschriften

Pe 5.1 2:2 *amθ larθ ... ³σuθi acil hece*

6.3.2. Ein Nomen und ein Pronomen als Objekte

6.3.2.1. OSVO

6.3.2.1.1. Geschenk- und Weihinschriften

Cl 3.1 7:4⁷ *mini spuriaza muluvanike kuritianas*
 Cl 3.2 7:4⁷ *mine viku muluveneke arpas kamaia*
 Cr 3.15 7f6i⁷ *mini spuriaza [---]ma²s mulwanice ³alσαianasi*
 Ve 3.30 6:7 *mini θaniršiie turice hvuluveχ ...*

6.3.2.2. OVSO

6.3.2.2.1. Geschenk- und Weihinschriften

Cr 3.26 rec⁸ *ecn. turc[e] ²la. tinana[s. ca]³es. alpan. a[-(-)]*

6.4. Gleichsetzungsnominativ mit Genitivattribut

6.4.1. SE_{nom} VAttr_{gen}

6.4.1.1. Grabinschriften

Ta 1.167 3/1: *metli: amθi: puia: amce: spitus ²larθal ...*
 Ta 1.169 4:s *ramθa. matulnei ... ²puiam. amce. σeθres. ceis[in]ies ...*
 Ta 1.166 3/1: *catni. σeθra. puia. amce ²spitus. larθal. ...*
 Ta 1.49 2: *[-?-]i. ramaθa ... puia ²[am]ce. larθal larθa[liσ]a.*
 AT 1.67 rec *larθi ceisi ... (puia) amce. uples*

6.4.1.2. Didaskalien

Ta 7.59 4:3 *[-?- sp]urinas: an: zilaθ: amce: mexl: rasnal*

⁷ Unsicher, ob zweites Objekt nicht Gentile zum Subjekt.

⁸ Objektstatus von *a[-(-)]* unsicher, da Text lückenhaft.

6.4.2. SE_{nom} Attr_{gen} V

6.4.2.1. Grabinschriften

- Vc 1.31 rec *velq vionai: puia: arnθal: tutes amce*
 Vs 1.180 4/3: *arnθ: leinies: ... ru[va] ³[aθites: velus:] amce*

6.4.3. Sattr_{gen} E_{nom} V

6.4.3.1. Grabinschriften

- Cr 1.161 4:S ... *an: larisal: tamsnies arusmna^l ²θanχv[ilu]şç c[lan:] a[mce]*
 Ta 1.168 3/1: *semni. r[a]mθa. spitus. lq[rθal] ²puia. amce.*
 Vc 1.101 rec ... *²an pumpu[s] pinie[s] ³puia am[ce]*

6.4.3.2. Spiegel

- Vt S.2 4/3: *bercle: ⁴unial c^βan: θra{:}sce*

6.4.4. SVAttr_{gen} E_{nom}

6.4.4.1. Grabinschriften

- Vc 1.9 rec ... *an. amce. tetnies. larθa[l.] arnθalio^la. puia*

6.5. Nominale adverbelle Angaben

6.5.1. Temporal-durative Ergänzungen

6.5.1.1. SVE_{adv}

6.5.1.1.2. Grabinschriften

- Ta 1.194 4s/3 *alōinas. ma. svalce avil. LXVI*
 Ta 1.89 4s/2 *lucer. laθer^ηa ²svalce. avil ³XXVI*
 Ta 1.32 4s/2 *ηemtinās. σ. σ ²svalce. avil. LII*
 AH 1.60 3: *[ve]l^l v^lip^liθenes. arnθal. svalce avil. LXXII*
 AT 1.61 3:2 *atnas. vel[.] larθal. clan. svalce. avil. LXIII*
 AH 1.28 3:s *luv^lcatru: laris ²arnθal ... ³zilaxnce avil^s X[*
 Ta 1.215 3/2: *ramθa. vipia ²[.] svalce. avil ³[--]IX. ...*
 Ta 1.230 3/2: *[?-]-rus: σ: larces ²[s]valce: avil[s]: LII*
 Ta 1.76 3/2: *. sentes. l. σ. svalce ²avil. LXXX*
 Ta 1.221 3/3: *vilasnei. ra ²cisvite^σa. [-]³svalce. avil[l] ⁴L[-?-]*

Ta 1.234 3/2: *σ. ceisinies* ²*nasu. s(valce). a(vil). III*
 Ta 1.241 3/2: *statie: l: l* ²*sv(alce): a(vil): III*
 ebenso: Ta 1.138(3/1:), Ta 1.165(3/1:), Ta 1.166(3/1:), Ta 1.167 (3/1:), Ta 1.171(2:),
 Ta 1.107(2:), Ta 1.254(rec).

6.5.1.2. SE_{adv} V

6.5.1.2.1. Grabinschriften

Vs 1.178 4/3: *vel leinies: ... avils: semφs* ³: *lupuce*
 Ta 1.82 2: *arnθ. apunas ...* ²*μαχ. cezpalχ. avil* ³*svalce*
 At 1.67 rec *larθi. ceisi ...* ²*avils. σas. (puia) amce ...*⁹
 Vc 1.60 rec *larθ ... avil -- sv}a}lce*
 AT 1.107 rec *larθ ...* ²*avils:LX: lupuce*

6.5.1.3. S avil V Num

6.5.1.3.1. Grabinschriften

Ta 1.159 3:p *an[inas ... a[vi]l svalce* ³*s[-?-]*
 Ta 1.49 2: *[-?-]i. ramaθa ... (a.) svalce XIX*

6.5.2. Sonstige

6.5.2.1. SVE_{adv}

6.5.2.1.1. Grabinschriften

Ta 1.107 2: *felsnas: la: leθes ...* ³*murce: capue ...*
 AT 1.109 rec *a[---] aleθnaς ... lupuce. munisuleθ calu(surasi) ...*

6.5.2.2. SE_{nom} Attr_{loc} V

6.5.2.2.1. Grabinschriften

AT 1.100 rec *[al]eθnas: arnθ: larisal: zilaθ: tarχnalθi: amce*
 Pa 1.2 7:f *kuvei ... zilaθ misalalati amake*

6.6. *Nicht-nominale Adverbien*

6.6.1. Das Nomen als Objekt

6.6.1.1. SAdv

6.6.1.1.1. Grabinschriften

Ta 1.47 4:m *ramθa: ... an ... θui: ---eθrce*

6.6.1.1.2. Geschenk- und Weihinschriften

Co 3.3 4/3: *v. cvinti ... alpan⁴turce*

Co 3.4 4/3: *v. cvinti ... ³alpan. turce*

Co 3.5 3: *a. velθ(). cuθ() ... alpan. turce*

6.6.1.1.3. Bau- und Grabstifterinschriften

Ta 5.3 4:3 *[-?- spur]inas: sacni: θui: çeseθce*

6.6.1.2. SAdv

6.6.1.2.1. Geschenk- und Weihinschriften

OB 3.2 4:s *... spulare: aritimi ... t(u)rce: clen: ceχa*

6.6.2. Das Pronomen als Objekt

6.6.2.1. OVSAAdv

6.6.2.1.1. Geschenk- und Weihinschriften

Cr 3.26 rec *ecn. turc[e]²la. tinana[s. ca]³es. alpan ...*

Unvollständige und nicht mit einiger Wahrscheinlichkeit zugängliche Texte sind nicht aufgeführt.

⁹ Siehe auch 6.4.1.1.

7. BIBLIOGRAPHIE

- AGOSTINIANI, LUCIANO (1982): *Disposizione dei costituenti negli schemi formulati etruschi*, in *Le «Iscrizioni Parlanti» Dell'Italia Antica*, 278-280.
- BONFANTE, GIULIANO UND LARISSA (1983): *The Etruscan Language*, Manchester.
- COLONNA, GIOVANNI (1980): *Note di lessico etrusco* (tavv. LIV-LV). *StEtr* XLVIII, 161-180.
- CORTSEN, S.P. (1936): *Die Wortstellung im Etruskischen*. *Glotta* 25, 65-73.
- GREENBERG, JOSEPH H. (ed.) 1963): *Universals of language*. Cambridge, Mass.
- PALLOTTINO, MASSIMO (1984): *Etruscologia*, Mailand.
- PIFFIG, AAMBROS JOSEF (1969): *Die Etruskische Sprache*, Graz.
- RIX, HELMUT (1985): *Schrift und Sprache*, in : *Die Etrusker/Texte* von Mauro Cristofani ..., Stuttgart.
- (ed) (1991): *Etruskische Texte*, Tübingen.
- STOLTENBERG, HANS L. (1957): *Etruskische Gottnamen*, Leverkusen.
- (1958): *Etruskische Namen für Personen und Gruppen*, Leverkusen.
- (1959): *Etruskische Namen für Seinsformen und Sachen*, Leverkusen.
- TROMBETTI, ALFREDO (1928): *La Lingua Etrusca*, Florenz.

BRITTA SCHULZE-THULIN